

Aar-Bote.

Kreisblatt für den Unter-Taunus-Kreis

Tageblatt für Langenschwalbach.

Abonnementpreis 1 Mark
pro Quartal, durch die Post be-
tragen 1 Mark 20 Pfennig ohne
Postgebühren.
Einzelnenpreis 10 Pf. für
die 4gepaltene Seite.

Nr. 211

Langenschwalbach Freitag, 11 September 1914.

53. Jahrg.

Ämtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Gemäß § 82 der Kreisordnung werden die Beschlüsse des Kreistags vom 29. August cr. nachstehend veröffentlicht:

1. Nachprüfung der auf Grund des Kriegsleistungsgesetzes vom 13. Juni 1873 bestehenden Kommissionen.

1. In die Kommission: Ausschuss für die Unterverteilung der ausgeschriebenen Landlieferungen fehlen durch Tod: 1. Wirt Jakob Pfeiffer-Langenschwalbach, 2. Jakob Herrche-Laufenselden.

An deren Stelle werden durch Ruf gewählt:

a. Christian Balzer I. Langenschwalbach, b. Karl Fischer-Laufenselden,

2. Dto. fehlen durch Tod in der Kommission A. Abteilung B. Abschätzung von Grundstücken und Gebäuden: 1. Jakob Herrche-Laufenselden. B. Abteilung E. Abschätzung von Vieh, als Stellvertreter: Jakob Pfeiffer-Langenschwalbach.

Gewählt werden:

a. in Abteilung B. für Herrche, August Putsch-Laufenselden. b. In Abteilung E. für Pfeiffer-Karl Sottolasa II. zu Langenschwalbach.

2. Bereitstellung von Geldmitteln zur Vorlage der gesetzl. Familienunterstützungen an die zum Heere einberufenen Familien pp. Einstimmig wird beschlossen:

Der Kreisausschuss wird ermächtigt, für den Kreis unter besten erreichbaren Bedingungen eine Kreditanleihe bis zum Höchstbetrag von 230 000 Mk. aufzunehmen. Davon sind bestimmt: a. 20 000 Mk. für Erhöhung der Familienunterstützungen in Notfällen, b. 5500 Mk. für die beiden Vereinslazarette im Kreise und zwar: aa. 5000 Mk. für Langenschwalbach, bb. 500 Mk. für Idstein.

3. Gewährung eines Zuschusses zu den Kosten des in der Kreisstadt zu errichtenden Lazarett

Auf Antrag des Abgeordneten Landauer, soll auch das in Idstein zur Errichtung kommende Lazarett in die Beschlussfassung mit einbezogen werden. Sofern es notwendig werden sollte, soll a. das Lazarett in Langenschwalbach ein Kostenzuschuss von 5000 Mk., b. Dto. Idstein von 500 Mk. erhalten.

4. Wahl der Mitglieder und deren Stellvertreter für das Schlichtungsausschuss der Wasserläufe 2. Ordnung gemäß § 1 Ziffer 3 der Kreispolizeiordnung vom 13. Juli 1914.

Durch Ruf werden gewählt:

1. als Vertreter der Fischereiberechtigten: a. Mitglied königlicher Oberförster von Bardeleben-Erlenhof, b. Stellvertreter königlicher Oberförster Landsberg-Idstein.

2. als Vertreter der unterhaltungspflichtigen Gemeinden: a. Mitglied Bürgermeister Guckes-Breithardt, b. Stellvertreter Bürgermeister Hartmann-Pestrich.

3. als Vertreter der Landwirtschaft: a. Mitglied Bürgermeister Laug-Langenselden, b. Stellvertreter Bürgermeister Hahn-Esch.

4. als Vertreter der Mühlenbetriebe: a. Mitglied Mühlebesitzer W. Stricker-Walsdorf, b. Stellvertreter Fabrikant Feirabend Niedernhausen.

Langenschwalbach, den 5. Sept. 1914.

Der königliche Landrat: v. Trotha.

Im Interesse einer schnellen und zuverlässigen Bekanntgabe der Verluste der Armee während des gegenwärtigen Krieges sind folgende Einrichtungen getroffen worden:

1. Die Verlustlisten werden als Anlagen des „Deutschen Reichsanzeigers und königlich Preussischen Staatsanzeigers“ veröffentlicht. Außerdem wird jeder Stelle, welche das „Armee-Verordnungsblatt“ erhält, ein Exemplar der Verlustliste überwiesen.

2. Den Landräten wird eine Anzahl von Exemplaren der Verlustlisten übersandt werden, um dieselben in ihren Bureaus und in den Städten ihres Bezirks öffentlich auszulegen. In den Stadtkreisen erhalten sowohl die Magistrate als auch die etwa vorhandenen königlichen Polizeiverwaltungen Verlustlisten zur öffentlichen Auslegung, namentlich in den Polizei-Revier-Bureaus.

3. In allen Kreisen (Land- und Stadtkreisen) werden die Namen derjenigen Toten und Verwundeten, welche den betreffenden Kreisen angehören, ausgezogen werden. Diese Auszüge sind neben den allgemeinen Verlustlisten öffentlich auszulegen und den Redaktionen der Kreisblätter sowie der übrigen im Kreise erscheinenden Tageszeitungen behufs Veröffentlichung mitzuteilen.

4. Im übrigen ist die Einrichtung eines Post- (Einzel-) Abonnements auf die Verlustlisten beabsichtigt. Das Nähere hierüber wird öffentlich bekannt gemacht werden.

Berlin, den 25. August 1914.

Der Minister des Innern.

J. A. v. Jarosky.

In dem vorstehenden Erlass des Herrn Ministers des Innern veröffentlicht wird, ersuche ich die Herren Bürgermeister des Kreises in der Gemeinde bekannt zu geben, daß die Verlustlisten außer bei dem kgl. Landratsamte hier selbst in folgenden Gemeinden beim Bürgermeister eingesehen werden können: Idstein, Hahn, Laufenselden, Michelbach, Panrod, Schlangenbad, Wehen, Niedernhausen, Limbach.

Bei den Postanstalten kann auf den Bezug der Verlustlisten abonniert werden.

Langenschwalbach, den 7. September 1914.

Der königliche Landrat:

v. Trotha.

Bekanntmachung.

Alle von außerhalb Groß-Berlins kommenden

1. Anmeldungen von Pflegerinnen (ausgebildeten sowie Hilfschwestern und Helferinnen) für die Verwendung in der Kriegsfrankenpflege und

2. Anerbietungen von Frauen und Mädchen zur Ausbildung in dieser

können von den Zentralstellen der Rote Kreuz Organisationen in Berlin nicht mehr angenommen und bei der Fülle der Angebote auch nicht einzeln beantwortet werden.

Sie sind in Zukunft zu richten in Preußen: an die Vorstände der Provinzialvereine vom Roten Kreuz (Oberpräsidium) derjenigen Provinzen, in denen die Antragstellerinnen ihren Wohnsitz haben, in den anderen Bundesstaaten: an die Vorstände der zuständigen Landesvereine vom Roten Kreuz.

Von den Provinzialvereinen vom Roten Kreuz in den preussischen Provinzen und von den Landesvereinen vom Roten Kreuz in den Bundesstaaten wird bekannt gemacht werden:

wo Anmeldungen ausgebildeter Pflegerinnen entgegen-

genommen werden und ob, wo und wann Ausbildungskurse in der freiwilligen Kriegskrankenpflege zu Hilfschwestern und Helferinnen vom Roten Kreuz stattfinden.

Berlin NW 7, den 17. August 1914,
Central-Komitee des Preussischen Landesvereins
vom Roten Kreuz.
Der Vorsitzende: von Pfuel.

Wird veröffentlicht. Aus dem Unterkrankenkreis sind etwaige Anmeldungen beim Kreisverein vom Roten Kreuz — Landratsamt Langenschwalbach — zu machen.

Langenschwalbach, den 8. September 1914.

Der Vorsitzende des Kreisvereins vom roten Kreuz:
von Trotha.

Der Weltkrieg.

* Kaiser Wilhelm hat persönlich beim Präsidenten Wilson gegen die Anwendung von Dum-Dum-Geschossen Protest eingelegt. Nach der „Nordd. Allg. Ztg.“ hat der Kaiser folgendes Telegramm an den Präsidenten Wilson gerichtet:

Ich betrachte es als meine Pflicht, Herr Präsident, Sie als den hervorragenden Vertreter der Grundsätze der Menschlichkeit zu benachrichtigen, daß bei der Einnahme der Festung Lonovoy meine Truppen dort Tausende von Dum-Dum-Geschossen entdeckt haben, die durch eine besondere Regierungswerkstätte hergestellt waren. Eben solche Geschosse wurden bei verwundeten Soldaten und Gefangenen, auch bei britischen Truppen gefunden.

Es ist bekannt, daß solche Geschosse grausame Verletzungen verursachen und daß ihre Anwendung durch die anerkannten Grundsätze des internationalen Rechtes streng verboten ist. Ich richte daher an Sie einen flammenden Protest gegen diese Art der Kriegsführung, welche dank den Methoden unserer Gegner eine der barbarischsten geworden ist, die man in der Geschichte kennt. Nicht nur hat dieselbe diese grausame Waffe angewendet, sondern die Regierung hat die Teilnahme der belgischen Zivilbevölkerung an den Kämpfen auch offen gebuldet und sorgfältig vorbereitet. Diese von Frauen und Kindern und Geiseln in diesem Guerillakrieg begangenen Grausamkeiten, auch an verwundeten Soldaten, Arztpersonal und Pflegerinnen (Ärzte wurden getötet, Lazarette durch Gewehrfeuer angegriffen) waren derartig, daß meine Generale sämtlich gezwungen waren, die strengsten Mittel zu ergreifen, um die Schuldigen zu bestrafen, um die blutdürstige Bevölkerung von der Fortsetzung der furchtbaren Mord- und Schandtaten abzusprechen. Manches berühmte Bauwerk und selbst die alte Stadt Löwen, mit Ausnahme des schönen Stadthauses mußten der gerechten Selbstverteidigung und zum Schutze meiner Truppen zerstört werden. Mein Herz blutet, daß solche Maßregeln unvermeidlich geworden sind und wenn ich an die zahllosen unschuldigen Leute denke, die ihr Leben und Eigentum verloren haben infolge des barbarischen Vorgehens jener Verbrecher.

gez. Wilhelm I. R.

Die Kämpfe um Paris.

* Berlin, 9. Sept. Nach einer Rotterdamer Meldung des „B. L.“ wagt gegenwärtig vor Paris eine allgemeine Schlacht. Die Mitteilung besagt weiter, daß der französische linke Flügel mit dem deutschen rechten Flügel Fühlung genommen habe. Englische Truppen hätten sich bei dem Angriff auf die deutschen Armeen beteiligt. Nach dem „Messaggero“ sei eine große Schlacht südöstlich von Paris im Gange. Aus dieser Richtung vernehme man in der Stadt Kanonendonner.

* Kopenhagen, 8. Sept. Nach Berichten aus Paris ist eine große Schlacht seit gestern Mittag zwischen den feindlichen Heere östlich von Paris im Gange. Es wird längs der ganzen Front gekämpft. Angreifer sind die verbündeten französischen und englischen Heere.

Die Kämpfe gegen die Russen.

* Breslau, 8. Sept. Wolffs Bureau teilt nichtamtlich mit: Vom hiesigen stellvertretenden Generalkommando wird gemeldet: Unsere schlesische Landwehr hat gestern nach einem siegreichen Gefecht 17 Offiziere und 1000 Mann vom

russischen Gardekorps und dem 3. kausischen Korps gefangen genommen.

* Wien, 9. Sept. Das Wolffsche Bureau meldet: Im Raume um Lemberg hat eine große Schlacht begonnen.

* Haag, 9. Sept. Nach hiesigen Meldungen ist Gent von den deutschen Truppen besetzt worden. Der Bürgermeister zog den Truppen entgegen und bat, man möge die Stadt schonen.

* Mailand, 9. Sept. Die Turiner „Stampa“ erklärt die Nachricht von der Landung russischer Truppen in Frankreich als unrichtig.

* London, 9. Sept. Das Reutersche Bureau meldet: Zwei weitere Schlepper sind in der Nordsee auf Minen gelaufen und gesunken. Es sind die Schlepper „Imperialist“ und „Rebigo“. Zwei Mann der Besatzung des „Imperialist“ werden vermißt.

* Tokio, 9. Sept. Japanische Flieger haben Bomben auf Tsingtau geworfen.

Bermischtes.

— Aus dem Kreise. In der Gemeinde Springen wurden außer einer Partie Weißleinen zu Verbandszwecken für die Kriege Gefallenen 41,50 Mk. gespendet.

* Berlin, 9. Sept. Der in der historischen Reichstagsitzung vom 4. August bewilligte Kriegskredit von 5 Milliarden Mark wird jetzt mobilisiert werden. Am 19. September werden 1 Milliarde 5prozentiger Reichsschatzanweisungen und eine 5prozentige Reichsanleihe zur öffentlichen Zeichnung aufgelegt werden. Die Schatzanweisungen haben durchschnittlich eine 5jährige Laufzeit, sie sind in 5 Abschnitte von je 200 Millionen Mark eingeteilt und in der Zeit vom 1. Oktober 1918 bis 1. Oktober 1920 halbjährlich zur Tilgung auszulösen und in Bar zum Nennwerte auszugeben. Die Reichsanleihe ist im Höchstbetrage unbegrenzt; es besteht zwar die Absicht, nur einen Teil des Kredits von 5 Milliarden flüssig zu machen. Rate und Verzinsung sind ungemein günstig. Unsere 4prozentigen Reichsschatzanweisungen wurden beim Ausbruch der politischen Unruhen mit 100,50 und 100,40 Prozent notiert und waren am letzten Börsentage nur mit 99,25 und 99,50 Prozent gewiesen. Heute werden dem Publikum 5prozentige Schatzanweisungen zu 97,50 geboten. Auch der Kurs der Reichsanleihe beträgt nur 97 Prozent.

* Ueber die Wirkung der 42-Zentimeter-Feld-Mörser schreibt ein Mitarbeiter der „Münch. N. N.“ seinem Blatte aus Deutsch-Avrincourt zu dem Fall des Sperrforts Manonviller. Zwei derartige Mörser wurden in Deutsch-Avrincourt eingepflanzt, sobald unsere Truppen den Krieg endgültig in Feindesland getragen hatten. Nicht weit vom Bahnhofe begannen sie ihr schreckliches Duett, indem sie die mächtigste der französischen Sperrforts, Manonviller, niederzuringen sollten und niedergerungen haben, wohl gemerkt in einer Entfernung von ein paar deutschen Meilen. Die sie bedienen, sehen also ihr Ziel nicht. Verge liegen dazwischen, aber was man nicht sieht, kann man berechnen. Da sind genaue Karten da; aber nicht auf sie allein verläßt man sich. Auch ein Fesselballon steigt an ihrer Flanke in die Höhe. Die darin sind, sehen die Wirkung drüben, und dann dauert es gar nicht lange, bis der Treffer haarscharf sitzt. Alle zehn Minuten folgten bei einem Geschütze die Schüsse, und als die beiden Brüder nach kurzer Zeit zusammenspielten, alle fünf Minuten. Das war ein Konzert! Die in der Nähe waren, hatten vom Klänge allein das Gefühl, das Eisenblech, und im warfen. Unterhalb Tage dauerte das Eisenblech, und im ganzen wurden 120 Schüsse abgegeben. Dann schwiegen die Kolosse, denn Manonviller war deutsch geworden. Fast senkrecht war die Richtung dieser Rohre anzuschauen. Fast senkrecht. Es sah aus, als schossen sie geradezu in den Himmel. In die 20 Sekunden lang war das Pfeifen der abgeschossenen Ladung hörbar, deren höchste Flugbahn, wenn die Geschütze am Fuße des Montblanc aufgestellt würden, bequem über den höchsten Berg Europas streichen würden.

Großes Hauptquartier, 10. Sept. Die östlich Paris in der Verfolgung an und über die Marne vorgebrungenen Heereskolumnen sind von überlegenen Kräften zwischen Meaux und Montmirail angegriffen worden, haben in schweren zweitägigen Kämpfen den Gegner aufgehalten und selbst Fortschritte gemacht. Als der Anmarsch neuer starker feindlicher Kräfte gemeldet wurde, ist der Flügel zurückgezogen worden. Der Feind ist an keiner Stelle gefolgt. Als Siegesbeute dieser Kämpfe sind bisher 50 Geschütze und einige Tausend Gefangene gemeldet. Die westlich Verdun kämpfende Heereskolumne befindet sich in fortschreitenden Kämpfen. In Lothringen und in den Vogesen ist die Lage unverändert. Auf dem östlichen Kriegsschauplatz hat der Kampf wieder begonnen.

Der Generalquartiermeister: v. Stein.

* Berlin, 10. Sept. Se. Kgl. Hoheit Prinz Joachim von Preußen ist gestern durch einen Schrapnellschuß verwundet worden. Die Kugel ging durch den rechten Oberschenkel ohne den Knochen zu verletzen. Der Prinz war als Ordonoanzoffizier auf dem Schlachtfelde tätig. Er ist in das nächste Garnisonslazarett übergeführt worden.

Soziales.

* **Langenschwalbach, 10. Septbr.** Die wöchentlichen Kriegsbefehle werden weiter gehalten werden und finden in der oberen Kirche Donnerstags Abends von 8 bis 9 Uhr statt.
*) Zeitungen und Zeitschriften für Angehörige der im Felde stehenden Truppen können auch durch Familienmitglieder in der Heimat oder sonstige Personen bei den Reichs-Postanstalten bestellt werden. Das Nähere ist bei den Postanstalten zu erfahren.

Bitte um Liebesgaben.

Der stellvertretende Militärinspektor der freiwilligen Krankenpflege Herzog zu Trachenberg erläßt die nachstehende Bekanntmachung:

Unsere kämpfenden Truppen sind nachfolgend aufgeführte Gegenstände dringend erwünscht:

1. Zigarren, Zigaretten, Tabak (Pfeifen), Roserven, Schokolade, Kakao, Tee, Kaffee, Bonbons, Bouillontafeln, Suppenwürfel, Gemüsekonserven, Dauerturst, geräucherte Fleischwaren, alkoholfreie Getränke, Mineralwasser, Trockenmilch, konzentrierte Milch, Lebkuchen.

2. Wollene Strümpfe, Unterjacken, Hosenträger, Halsbinden, Leinwand (zur Fußbekleidung), Taschentücher, Hemden, Unterhemdkleider, wollene Leibbinden.

3. Taschenmesser, Löffel, Notizbücher, Postkarten, Briefpapier, Bleistifte mit „Schönern“, Zahnbürsten, Zahnpulver, Zahnpfaste, Seife, Seifendosen, Stearinkerzen, zusammenlegbare Handlaternen, Haarbürsten mit Futteral, Taschenspiegel, Streichhölzer mit Metallhülse, kleine Nählkästchen (enthaltend Zwirn, Nadeln, Band, Nadeln, Fingerhut) endlich Sicherheitsnadeln.

Ich bitte um schnelle und reichliche Gaben an die bekannt gegebenen Sammelstellen des Roten Kreuzes und der Ritterschwestern.

Von diesen werden sie unverzüglich an die Abnahmestellen bei den stellvertretenden Generalkommandos, von dort aus den Truppen zugeführt werden.

* Spenden Lektüre für unsere Truppen. Unsere auf der Front und im Felde befindlichen Truppen, besonders aber die Lazarette und Erholungsheime haben Mangel an geeigneter Lektüre. Diesem Mangel kann mit Leichtigkeit abgeholfen werden, wenn gute, für Offiziere und Mannschaften geeignete Bücher und Zeitungen an die Sammelstelle abgesandt werden, welche das „Offiziershaus, Organisation zur Wahrnehmung der wirtschaftlichen Interessen des deutschen Offiziersstandes“, eingerichtet hat. Sendungen adressiere man bestellgeldfrei an das „Offiziershaus“, Berlin SW. 11.

Wetterdienststelle Weilsburg.

Wetterausichten für Freitag, den 11. Sept. 1914.

Im allgemeinen heiter, doch stichweise Gewitterregen, Temperatur wenig geändert.

Das Forsthaus im Teufelsgrund.

Detektiv-Roman von F. Eduard Plüger.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Eine wilde Spannung bemächtigte sich Breitschwerths, er lugte scharf zwischen dem gemusterten Schalterfenster durch und erblickte einen ihm völlig fremden Menschen. Er sah hin und schloß die Augen, um sich das Bild möglichst genau einzuprägen und raunte dem Beamten zu, so lange zu suchen, bis er draußen im Raum des Publikums erschien.

Ob es günstig sei dem Anarchisten in der Postuniform zu folgen, oder ob es auffallen mußte, das war die Erwägung, die blitzschnell durch Breitschwerths Gehirn schoß. Aber er sagte sich mit Recht, ein Briefträger ist eine so indifferente Persönlichkeit, daß selbst ein kluger Anarchist kaum auf ihn achtet.

Breitschwert folgte unauffällig dem geheimnisvollen Adressaten und als ihn in der Königstraße ein harmloser Spaziergänger um Feuer ansprach, flüsternte er ihm zu:

„Folgen Sie mir ohne Aufsehen, da vorne das ist unser Mann.“

Der Kriminalschutzmann bedankte sich höflich für das Feuer und ging ein paar Schritte lustig passend seiner Wege weiter, um sich dann um zudrehen, und Breitschwert auf der anderen Seite des Straßendamms zu begleiten.

Der geheimnisvolle Adressat war ein junges Bärchen von zwei- oder dreißig Jahren und er ging ziemlich rasch nach der Universität hin, in deren Hauptportal er verschwand.

Jetzt war es auffällig in der Postuniform zwischen den Studenten zu erscheinen und er setzte deshalb den Kriminalschutzmann auf die Fersen des Verfolgten, lehnte ruhig um und eilte nach seiner Pension, wo er sich blitzschnell umzog.

Breitschwert war ein Mann, der all und jedes Opfer zu bringen bereit war, wenn es galt, sich der Situation anzupassen, darum rasierte er sich seinen schönen Schnurrbart ab, zog einen langen schwarzen Kandidatenrock an und schritt mit einer lederen Studentenmappe unter dem Arm ganz unbefangen nach der Universität hin. Er sah aus, wie ein Predigamtskandidat, der im Examen stand und war selbst für gute Bekannte schwer kenntlich. Das einzige, was er nicht verbergen konnte, war das kalte Feuer seiner grauen Augen; aber er blickte zu Boden und senkte die Augenlider, so daß dieses unverwundbare Kennzeichen möglichst wenig beobachtet werden konnte.

Gerade klang die elektrische Glocke, die den Stundenstoß in der Universität anzeigt, als der freiwillige Polizist in das Vestibül der Alma mater trat. Schnell fand er den Beamten und ebenso schnell den anarchistischen Studenten. Es galt vor allem seinen Namen und seine Wohnung festzustellen und das konnte nur durch einen Universitätsbeamten geschehen, mit dem sich der Kriminalschutzmann sogleich in Verbindung setzte, und da ergab sich das überraschende Resultat, daß der Student ein Russe war und Iwan Solowiew hieß.

Die Fäden zogen sich zusammen, Breitschwert begann zu triumphieren. Seltsamerweise bemerkte er noch kein Anzeichen, daß man seine Abreise von Frankfurt a. M. beobachtet hatte, noch nicht das leiseste Merkmal, daß die Anarchisten in Berlin ihm auf der Spur seien. Sehr natürlich, sie hatten ein neues und viel gewaltigeres Interesse, nämlich einen der ihren, ein Mitglied ihres Klubs, vor den Augen der Polizei zu verbergen und ein zweites zu befreien.

Eine Stunde später saß Breitschwert im Zimmer des Chefs der politischen Polizei am Alexanderplatz und unterhielt sich lange mit ihm über die Maßregeln, die nun zu ergreifen seien.

Der Beamte war ein kluger, überlegener Mann und meinte, dieser Solowiew könne nicht gut ein Anarchist oder ein Nihilist sein, denn sonst hätte er wohl seinen Namen geändert.

„Er ist schon seit zwei Jahren in Berlin immatrikuliert,“ antwortete Breitschwert.

„Dann wäre es für ihn, als Anarchist geboten, Berlin zu verlassen, er mußte ja doch annehmen, daß die Polizei auf ihn aufmerksam würde.“

Breitschwert lächelte boshaft und sagte:

„Vielleicht hat er keine so gute Meinung von der Polizei.“

Der Inspektor blieb ernst und ging nicht auf Breitschwerths Scherz ein, sondern fuhr ruhig fort:

„Wenn er aber ein Anarchist ist oder ein Nihilist, so hat er gewiß nichts auf dem Kerbholz und fühlt sich sicher.“

„Die Verbindung mit Winkelmann aber ist doch erwiesen.“

„Ganz recht, Herr Doktor, er ist ein Verwandter Winkelmanns und braucht deshalb noch nicht seine Ideen zu teilen.“

„Das ist doch höchst unwahrscheinlich.“

„Unwahrscheinlich ja, aber nicht unmöglich... Für uns bleibt nur das eine jetzt übrig, diesen russischen Studenten aufs genaueste zu beobachten und alle diejenigen, die mit ihm verkehren, unter Aufsicht zu stellen, ihre Namen, ihre Wohnungen zu ermitteln und wieder um die Freunde seiner Freunde auszuforschen. Dadurch bekommen wir Licht über eine bestimmte Gruppe von Menschen, unter denen wahrscheinlich eine Anzahl der Mordbrüder sein wird. Das Lokal, in dem sie tagen, das finden wir dann leicht und aufheben können wir sie auch.“

(Fortsetzung folgt.)

Billige, gute Nahrungsmittel

werden in jeder Familie gebraucht. Dazu gehören:

Oelker-Puddings aus Dr. Oetker's Puddingpulvern . . . zu 10 Pf. (3 Stück 25 Pf.)

Rote Grütze aus Dr. Oetker's Rote Grützepulver . . . zu 10 Pf. (3 Stück 25 Pf.)

Mehlspeisen u. Suppen aus Dr. Oetker's **Gustlin** in Paketen zu $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{1}$ Pf.

(Wie wieder das englische Marmarin! Besser ist Dr. Oetker's Gustlin.) Preis 15, 30, 60 Pf.

Ohne Preiserhöhung in allen Geschäften zu haben. Billig. Nährhaft. Wohl schmeckend.

Bereinslazarett Langenschwalbach.

Lieferungen für die Lazarett-Abteile Krankenhaus und Kurhaus müssen stets unter Anschluß der Rechnungen erfolgen. Die Lieferung wird von der anwesenden Vorstandsdame angenommen und auf der übergebenen Rechnung bescheinigt.

Jeden Samstag Nachmittag von 4—6 Uhr erfolgt die Auszahlung an die Lieferanten auf dem Landratsamt, auf Grund der bei der Lieferung abgegebenen Rechnung.

Es wird dringend gebeten, nur unter Anschluß der Rechnungen zu liefern. Später zur Vorlage kommende Rechnungen können nicht befriedigt werden.

Langenschwalbach, den 9. Septbr 1914.

Kreisverein Rotes Kreuz im Untertaunuskreise.

Der Vorsitzende:

v. Trotha, Kgl. Landrat.

Bekanntmachung.

Das Rekruten-Depot an der Blücherschule in Wiesbaden nimmt noch eine große Anzahl von Freiwillige an.

Meldung am 15. September, vorm 8 Uhr, auf dem Geschäftszimmer in der Blücherschule (Blücherplatz) Zimmer 29. Wiesbaden, den 9. September 1914.

Rekruten-Depot Blücherschule.

Bekanntmachung.

Zur Aufstellung eines Ersatzlandsturmabteils haben sich zu stellen am Samstag, den 12. September 1914, vormittags 8 Uhr auf dem Luisenplatz in Wiesbaden

- 1) Freiwillige Unteroffiziere und Mannschaften der Infanterie, Jäger, Sanitätspersonal, Krankenträger, des ausgebildeten Landsturms aller Jahressklassen
- 2) die Mannschaften des ausgebildeten Landsturms und zwar Infanterie Jäger, Sanitätspersonal, Krankenträger, Waffenreihengehilfen der Jahressklassen 1900, 1899, 1898, 1897, 1896, 1895, 1894 und 1893.

Es haben sich auch diejenigen Mannschaften einzufinden, welche bei der Bestellung am 17. August in die Listen eingetragen worden sind.

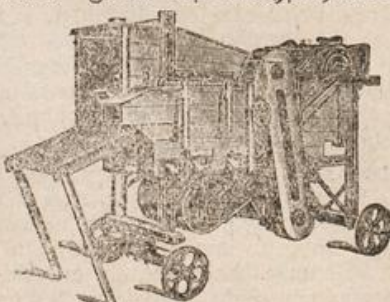
Wiesbaden, den 8. September 1914

Bezirkskommando.

Reinigungs-Dreschmaschinen

bewähren sich glänzend.

1434 Man lese nachstehendes Zeugnis:



Seidenauer-Mühle
b. Hornau i. L.
8. 4. 1914.

Die von Ihnen gelieferte Dreschmaschine 29 R ist zu meiner vollen Zufriedenheit ausgefallen.

Ich halte die Maschine 29 R für eine der besten u. werde

sie auch weiter an meine Kundschaft empfehlen.

Hochachtungsvoll Wilh. Wagner, Müller.

Ph. Mayfarth u. Co., Frankfurt a. M.

Gewerbeverein. Einladung.

Handwerker, welche sich an Lieferungen für Bekleidungsämter beteiligen wollen, wie Schneider, Schuhmacher, Sattler, werden zu einer Besprechung in das „Gasthaus zum Birkenbrunnen“ auf Samstag Abend 9 Uhr freundl. eingeladen. 2272

Der Vorstand.

Des weiteren können sich Arbeiter und Arbeiterinnen bei den Bekleidungsämtern melden, die Beschäftigung bei der Anfertigung von Wäsche, Drillzeug, Tuchbekleidung, Halsbinden, Helmüberzüge usw. suchen.

Bekanntmachung.

Der auf Dienstag, den 15. September d. Js. nach dem Kalenderverzeichnis für Hahnstätten festgesetzte Jahrmarkt ist auf höhere Anordnung auf Montag, den 14. September d. Js. verlegt. Bemerkt wird, daß nur Viehmarkt stattfindet.

Hahnstätten, den 7. September 1914

2260

Bürgermeisteramt.

Wohnung

per 1. Okt. zu vermieten bei

Emil Staat,

2029

Adolfstraße Nr. 87.

Persil
für
Leibwäsche

Henkel's Bleich-Soda

Einen tüchtigen Gesellen sucht

August Maurer,

2273 Schuhmachermeister.

Lg.-Schwalbach, Adolfstr. 25.

Jung. Mädchen ist Gelegenheit gebot. unter günst. Bedingungen sich i. Zuschneiden u. Anfert. der eig. Gard. usw. b. akad. geb. Schneiderin gründlich auszubilden. Beste Erfolge nachw. Näheres a. Wunsch.

Wiesbaden, Göbenstr. 26.

2237

Frau Kurz.

Loose

Frankf. Pferdelotterie.

Ziehung 14. Oktober 1914.

Loose à 1 Mark.

D. Wagner.

Nach
Süd-
Amerika

mit den neuen
Doppelschrauben-
Postdampfern des
Norddeutschen
Lloyd

Regelmäßige
Verbindungen
nach allen
übigen Weltteilen

Nähere Auskunft,
Fahrkarten und Drucksachen
durch

Norddeutscher
Lloyd Bremen
und seine Vertretungen.

Lg.-Schwalbach:
Georg Becker,
Brunnenstraße 51.
In Wiesbaden:
J. Chr. Glücklich,
Wilhelmstraße 56.

Suche zu Anfang Oktober
zuverlässigen

Knecht

für landwirtschaftl. Arbeiten.

Frl. Misa Baumann.

Münchs-Mühle

Wiesbaden.

2269 Post Schlangenbad.